LANDKREIS
UELZEN

NaLaMa-nT
Nachhaltiges Landmanagement Norddeutsches Tiefland

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

seit zwei Jahren läuft bereits das Forschungsprojekt „Nachhaltiges Landmanagement im norddeutschen Tiefland“, in dem der Landkreis Uelzen eine von vier Modellregionen darstellt.

Mit diesem Mitteilungsblatt möchten wir Ihnen das Projekt kurz vorstellen und Sie darüber informieren, was in den letzten Jahren hier im Landkreis Uelzen durchgeführt wurde und was für das Jahr 2013 ansteht.

Viel Vergnügen beim Lesen!

D. Spindelndreher

Dorothee Spindelndreher
„NaLaMa-nT“ Ansprechpartnerin im Landkreis Uelzen

Inhalt

- Steckbrief „NaLaMa-nT“
- Der Begriff „Nachhaltiges Landmanagement“
- Projektbeteiligung und Modellregionen
- „NaLaMa-nT“ zu Gast in Berlin
- Forschungsaktivitäten im Landkreis
- Vorschau: 2013

Der Wald und das aktuelle „Stress-Erleben“

Forschungsprojekt „NaLaMa-nT“ analysiert Proben aus den Kronen von bis zu 40 Meter hohen Bäumen

STECKBRIEF „NaLaMa-nT“

Projekttitel:	„Nachhaltiges Landmanagement im norddeutschen Tiefland unter sich ändernden ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen.“
Projektlaufzeit:	Oktober 2010 bis September 2015
Förderung:	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
Fördermaßnahme:	Die Fördermaßnahme „Nachhaltiges Landmanagement“ ist Bestandteil des BMBF-Rahmenprogramms ***Forschung für nachhaltige Entwicklung*** (FONA) und leistet einen Beitrag zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie sowie der Klimaschutzziele der Bundesregierung.
Fördersumme:	6 Millionen Euro
Projektträger:	Projektträger Jülich (PTJ)
Projektkoordination:	Professor Dr. Hermann Spellmann, Direktor der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt (NW-FVA), Göttingen
Projektbeteiligte:	21 Forschergruppen aus 10 Institutionen sowie 5 Institutionen als regionale Ansprechpartner für 4 Modellregionen.
Forschungsthema:	Landnutzung unter heutigen und zukünftigen Bedingungen im norddeutschen Tiefland
Untersuchungsgebiete:	Landkreise Diepholz und Uelzen, Region Fläming und Landkreis Oder-Spree
Projektziel:	Entwicklung von Wissens- und Entscheidungsgrundlagen sowie Handlungsstrategien für ein nachhaltiges Landmanagement im Norddeutschen Tiefland. Die Grundlagen sollen bei Entscheidungen über die zukünftige Landnutzung Hilfestellungen geben, die Wirtschaft, Verwaltung, Politik und Bevölkerung betreffen.
Ausblick:	Durch die intensive Beteiligung von unterschiedlichen lokalen und überregionalen Landnutzern wird der Interessenausgleich zwischen den teilweise konkurrierenden Landnutzungen gefördert und so die Zukunftsfähigkeit der ländlichen Räume insgesamt gesichert und gestärkt.
Fragestellungen:	Welche Baumarten sind unter klimatischen Veränderungen und zunehmender Rohstoffnachfrage in Zukunft geeignet? Wie werden sich das Grundwasserdargebot und die Wassernachfrage zukünftig im ländlichen Raum verändern? Wie finden naturschutzfachliche Belange in einem integrativen und innovativen Landmanagement Berücksichtigung? Was ist ein nachhaltiges Landmanagement aus Sicht der verschiedenen Sektoren?

NACHHALTIGES LANDMANAGEMENT IM NORDDEUTSCHEN TIEFLAND

Bisher wird der Begriff „Nachhaltiges Landmanagement“ uneinheitlich genutzt und stellt für viele einen abstrakten Kunstbegriff dar. Es existiert eine Vielzahl unterschiedlicher Definitionen. Der Begriff erhält durch die intensive Auseinandersetzung jedoch zunehmend ein klares Gesicht.

Allen Definitionen ist gemeinsam, dass die Landschaft und ihre Ökosysteme sowie unser Boden vor jeder Form von Beeinträchtigungen geschützt werden muss, eben durch eine abgestimmte Behandlung und Nutzung. Im Folgenden eine Definition der Weltbank sowie eine der Vereinten Nationen vom Weltgipfel 1992.

„Nachhaltiges Landmanagement ist ein wissensbasiertes Verfahren zur Integration von Land, Wasser, Biodiversität und Umweltmanagement, das den steigenden Bedarf an Nahrungsmitteln und Pflanzenfasern decken soll, ohne Ökosystemdienstleistungen zu verschlechtern.“

(Quelle: The World Bank, 2006)

„Nachhaltiges Landmanagement ist die Nutzung von Landressourcen wie Böden, Wasser, Tieren und Pflanzen zur Produktion von Gütern, die die sich wandelnden Bedürfnisse der Menschen befriedigen, und dies bei gleichzeitiger Sicherung des langfristigen Produktionspotenzials dieser Ressourcen und ihrer ökologischen Funktionen.“

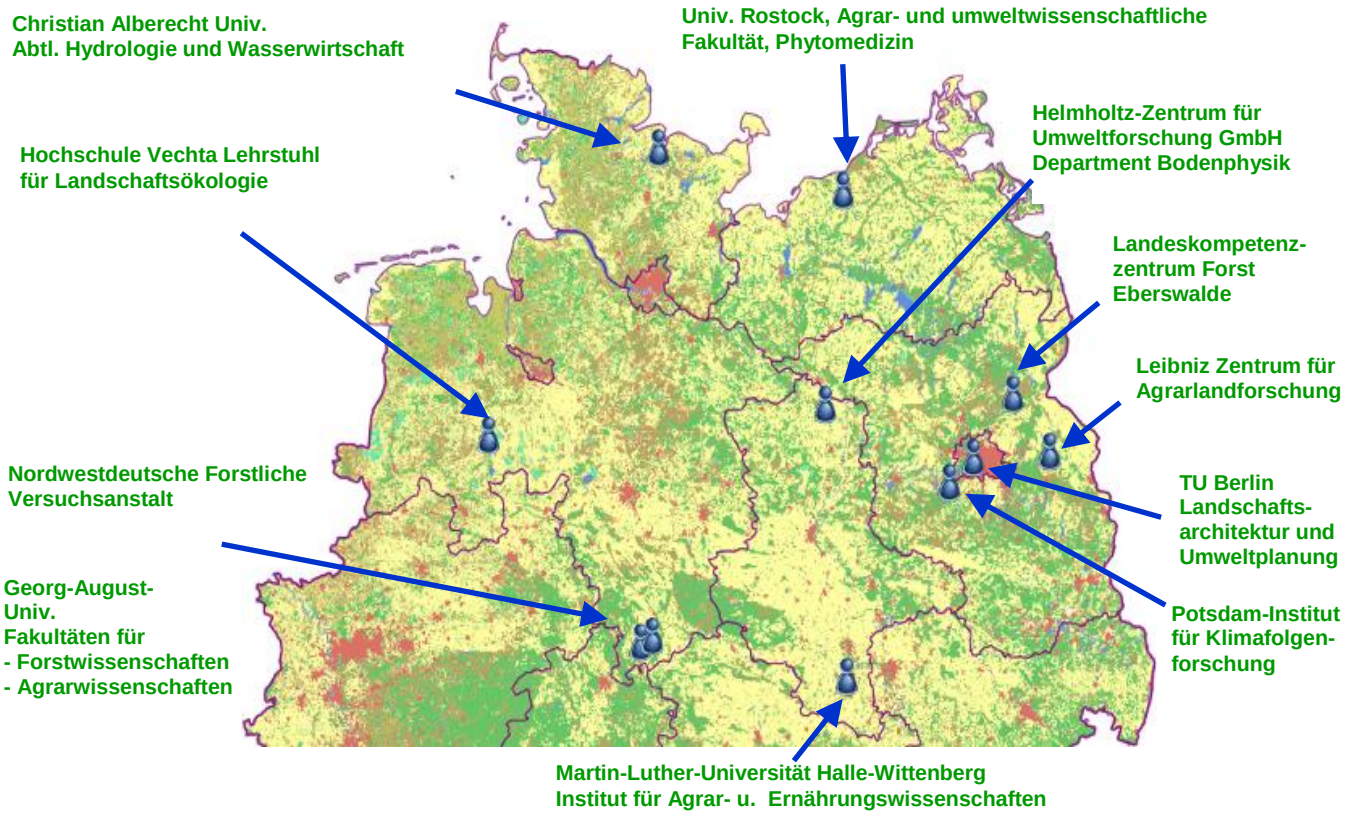
(Quelle: WOCAT, 2007; FAO, 2009b)

PROJEKTBETEILIGUNG

Das Projekt wird von Wissenschaftlern aus den Bereichen Klimatologie, Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Hydrologie, Landschaftsökologie, Umweltplanung und Sozioökonomie sowie von vier Praxispartnern aus den Modellregionen getragen. Die Wissenschaftler arbeiten in 21 Gruppen und sind verschiedenen Einrichtungen zugeordnet. Um der Interdisziplinarität gerecht zu werden, arbeiten diese in sechs fachübergreifenden Arbeitsgruppen zu den Themen

- ökologische Grundlagen,
- Land- und Ressourcennutzung,
- betriebliche und regionale Wertschöpfung,
- Risikomanagement und
- Integratives Landmanagement sowie
- Projektkoordination, die den Projektablauf koordiniert und den wissenschaftlichen Zusammenhang der beteiligten Teilprojekte gewährleistet.

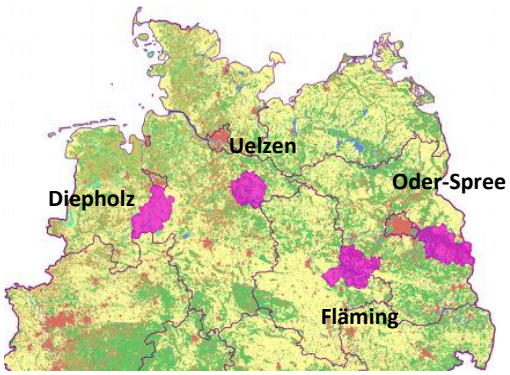
Im Folgenden ein kurzer Überblick der wissenschaftlichen Partner.



Die Regionalpartner der Modellregionen
Region Diepholz: Landkreis Diepholz
Region Uelzen: Landkreis Uelzen
Region Fläming: Regionale Planungsgemeinschaft Havelland-Fläming und Regionale Planungsgemeinschaft Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg
Region Oder-Spree: Regionale Planungsgemeinschaft Oder-Spree

DIE MODELLREGIONEN

Diepholz, Uelzen, Fläming, Oder-Spree



Alle vier Modellregionen befinden sich im Norddeutschen Tiefland auf einer annähernden West-Ost Geraden. Sie unterscheiden sich von ihrer naturräumlichen Ausstattung, Flächennutzung und Wirtschaftsstruktur. Die Bedeutung der Tierhaltung und des Grünlandanteils nimmt z.B. von Westen nach Osten hin ab, das gleiche gilt auch für die Stickstoffeinträge und die Wirtschaftskraft. Auch das Klima verändert sich nach Osten hin und wird zunehmend kontinentaler. Demgegenüber stehen die Zunahme der Acker- und Waldflächen, auch die landwirtschaftlichen Betriebe in den östlichen Modellregionen sind größer und der Anteil der älteren Bevölkerung ist höher. Diese unterschiedlichen Voraussetzungen in den Modellregionen sollen das norddeutsche Tiefland abbilden und gewährleisten die differenzierte Betrachtung von Auswirkungen des Klimawandels, der Märkte und der Bevölkerungsstruktur in den Regionen. Kennzahlen der Flächennutzung und der spezifischen Herausforderungen in den Modellregionen sind in den Kästen zusammengefasst.

Oder- Spree (Fläche: 2.243 km²)

Flächennutzung:
- 39 % Landwirtschaft,
- 48 % Wald
- 8 % Siedlungs- /Verkehrsflächen
- 5 % Sonstiges (inkl. 4% Gewäss.)

Herausforderungen:
- Bevölkerungsabnahme ca. -11 % (2020)
- Nutzung und Weiterentwicklung regionaler Potenziale (u.a. Tourismus)
- Klimawandel: Veränderungen im Landschafts-wasserhaushalt u. in Verfügbarkeit der Ressource Wasser
- Schutz der natürlichen Ressourcen in der Kulturlandschaft

Fläming (Fläche: 2.163 km²)

Flächennutzung:
- 49 % Landwirtschaft
- 42 % Wald,
- 7,5 % Siedlungs-/ Verkehrsfläche
- 1,5% Sonstiges

Herausforderungen:
- Bevölkerungsabnahme ca. - 20 % (bis 2020)
- Ausweitung Energiepflanzenanbau
- Ausweitung Hackfruchtanbau: intensivere Feldberegnung
- Wasserwirtschaft: sinkende Grundwasserstände und starke Entnahmen aus Fließgewässern
- Erhöhte Stickstoffeinträge bei Ausbau der Veredelung

Uelzen (Fläche: 1.454 km²)

Flächennutzung:
- 54 % Landwirtschaft (90% Ackerland, davon 90% unter Feldberegnung)
- 33 % Wald,
- 8 % Siedlungs- / Verkehrsfläche
- 5 % Sonstiges

Herausforderungen:
- Wasserwirtschaft: quantitativer und qualitativer Grundwasserschutz
- Wasserverfügbarkeit für die Landwirtschaft (Feldberegnung)
- Waldumbau
- Verbesserung von Biotopstrukturen
- Flächenverbrauch durch Bau der A39

Diepholz (Fläche: 1.988 km²)

Flächennutzung:
- 74 % Landwirtschaft (23% Grün-/ 72% Ackerland)
- 10 % Wald,
- 13 % Siedlungs-/ Verkehrsfläche,
- 3 % Sonstiges

Herausforderungen:
- Zunehmende Flächenkonkurrenz Landwirtschaft/ Naturschutz/ gewerbliche Wirtschaft/ Energiewirtschaft
- Nutzungsart zunehmend allein vom Boden-/ Pachtpreis bestimmt
- Hohe Depositionsraten organischen Stickstoffs
- Klimawandel: Belastungen für Nutztierbestände
- Verbesserung von Biotopstrukturen

NALAMA-NT ZU GAST IM SCHLOSS BELLEVUE
auf der 4. Woche der Umwelt in Berlin vom 5. - 6. Juni 2012

Bundespräsident Joachim Gauck lud gemeinsam mit der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) in den Park von Schloss Bellevue zur „Woche der Umwelt“ ein. Insgesamt haben etwa 15 000 Gäste die Messe besucht.

Foto: R. Nuske

Die Fachmesse bietet Unternehmen, Institutionen und Forschungseinrichtungen eine Plattform, um neue Technologien, Projekte und Konzepte für einen nachhaltigen und effizienten Umgang mit den Ressourcen präsentieren zu können. NaLaMa-nT wurde als eines von 200 zukunftsweisenden Umwelt- und Naturschutzprojekten ausgewählt und bekam die Möglichkeit seinen innovativen Ansatz auf der Woche der Umwelt vorzustellen.

Kollegen des Verbundprojektes stellten u.a. anhand eines Landschaftsmodells das Spannungsfeld Landnutzung anschaulich dar und informierten ausführlich in Gesprächen über Ziel und Konzept des Projektes.

„NaLaMa-nT“ Aktivitäten im Landkreis Uelzen

Unsere Landschaft befindet sich im Wandel, die Landnutzung muss den Veränderungen durch Klimawandel und Globalisierung sowie der demografischen Entwicklung standhalten. Dies ist heute und zukünftig eine große Herausforderung für Betriebe, Politik und Raumplanung. Das Forschungsprojekt „Nachhaltiges Landmanagement im norddeutschen Tiefland“ hat zum Ziel Wissens- und Entscheidungsgrundlagen für eine nachhaltige Landnutzung zu erarbeiten. Hierbei erforscht es die Wechselwirkungen zwischen den Landnutzungssystemen, schätzt weitere Auswirkungen des Wandels auf die Landnutzungsformen ab und entwickelt Anpassungsstrategien zur Stärkung des ländlichen Raumes.

„NaLaMa-nT“ forscht seit gut zwei Jahren im Landkreis Uelzen. Das erste Jahr stand überwiegend im Fokus der Datenrecherche und der Datenauswertung. Diese daraus resultierende und umfangreiche Zustandsanalyse ist die Arbeitsgrundlage im Projekt. Wissenschaftler die neben der modellierenden Arbeit auch experimentell oder im Bereich der Sozioökonomie tätig sind, nahmen ihre Arbeit in der Region auf.
2012 konnte die Beschaffung, Aufbereitung und Prüfung von Daten weitestgehend abgeschlossen werden. Es liegt eine einheitliche Datenbasis zur Weiterverarbeitung vor. Teilvorhaben, die im Landkreis 2011 Proben nahmen, Versuche anlegten oder Interviews führten, nutzten das Jahr 2012 um ihre Versuche weiter fortzuführen, erste Erkenntnisse aus ihren gewonnen Daten zu erhalten und Workshops zu organisieren, um den Prozess der Leitbildentwicklung weiterzuführen. Des Weiteren wurde an der Entwicklung von Zukunftsszenarien und transsektoralen Nachhaltigkeitskriterien gearbeitet (siehe weiter unten).

Im Folgenden finden Sie einen Ausschnitt der im Rahmen von NaLaMa-nT durchgeführten Arbeiten, die in Uelzen und in den anderen drei Modellregionen durchgeführt wurden.

Entwicklung transsektoraler Kriterien und Indikatoren
(Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt, NW-FVA)

Zur Sicherung der ländlichen Räume ist es notwendig, Forst-, Land- und Wasserwirtschaft als Wirkungsgefüge zu verstehen und transsektoral in Planungs- und Gestaltungsprozesse einzubeziehen. Durch Klimawandel, Globalisierung der Märkte und Änderung der sozialen Strukturen wird dies zukünftig noch verstärkt gelten. Ein nachhaltiges Landmanagement nutzt zur Befriedigung menschlicher Bedürfnisse begrenzte Ressourcen planmäßig, beachtet dabei die sich ändernden Rahmenbedingungen und hält ökologische, ökonomische und sozioökonomische Grenzwerte ein. Dies erfordert hierfür geeignete Kriterien wie Ressourcen, Biodiversität oder Lebensqualität und quantitative Indikatoren, die mit Hilfe von Modellen gemäß bestimmter Entwicklungspfade fortgeschrieben werden können. So können heutige Leitbilder konkretisiert, Veränderungen analysiert, Visionen für die Zukunft entwickelt und Handlungsbedarf identifiziert werden.

Ökophysiologie: Anpassungspotenziale von Wirtschaftsbaumarten
(Landeskompetenzzentrum Forst Eberswalde, LFE)

Vor dem Hintergrund projizierter Klimaveränderungen sollen Chancen und Risiken von Wirtschaftswäldern bewertet und prognostiziert werden. Hierzu werden die aktuelle Stressbelastung sowie die Grenzen der Anpassungsfähigkeit wichtiger Wirtschaftsbaumarten (Buche, Eiche, Kiefer, Douglasie) gegenüber Witterungsextremen und Stickstoffeinträgen auf der Grundlage von so genannten Biomarkern bewertet. Dazu wurde aus den Lichtkronen Blattmaterial der zu untersuchenden Baumarten von Dauerbeobachtungsflächen entnommen. Durch die Analyse des Blattmaterials auf Grundlage der Biomarker ist es möglich, das sogenannte „Stress-Erleben“ der Bäume zu ermitteln und es später mit den Vorgaben ausgewählter Klimaszenarien zu verbinden.

Die Ergebnisse sind eine wesentliche Grundlage für ein regionalspezifisches Risikomanagement in Wäldern, das die Gefährdungspotenziale quantifiziert, Indikatoren für ein effektorspezifisches Monitoring erarbeitet und gleichzeitig den Erfolg von Anpassungsmaßnahmen überprüft. Es leistet damit einen Beitrag zur Entscheidungsfindung über künftige Bewirtschaftungs- bzw. Erhaltungsstrategien. Dies betrifft insbesondere die Baumartenwahl, Maßnahmen zur Wasserrückhaltung und zur künftigen Überwachung des Waldzustandes.

Untersuchungen des Wurzelschwammbefalls an Kiefern
(Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt, NW-FVA)

Für das Teilvorhaben „Risikobewertung und Risikomanagement wurzelpathogener Pilze“ wird eine Analyse und Charakterisierung des Wurzelschwammbefalls vorgenommen, die Ursache in Abhängigkeit von Klima und Wetter erforscht und zukünftige Entwicklungen abgeschätzt. Das Ziel des Teilvorhabens ist es, Aussagen zu Risikobelastungen und Produktionspotentialen für

Forstbetriebe zu treffen und entsprechende regional angepasste Strategien für das Wald-Risikomanagement zu entwickeln.
In der Modellregion Uelzen wurden 2012 Untersuchungen zum Wurzelschwammbefall an lebenden Stämmen durchgeführt. Dazu wurden in einem Kiefernbestand, im Rahmen einer regulären Durchforstung, Stammscheiben von lebenden, scheinbar gesunden Bäumen entnommen und das Auftreten des Wurzelschwamms im Holz überprüft. Bisher wurden insgesamt 12 Waldbestände mit überwiegend Kiefern auf das Vorkommen von Wurzelschwamm-Fruchtkörpern untersucht und hinsichtlich des Ausmaßes des Wurzelschwammbefalls charakterisiert. Auf zwei der untersuchten Flächen wurden jeweils monatlich eine aktive und eine passive Luftkeimsammlung durchgeführt, um Sporen von Wurzelschwamm in der Bestandsluft nachzuweisen und das luftgebundene Infektionspotential festzustellen.

Leitbildprozess: Start von Workshops mit Vertretern der Landnutzungssektoren
(Institut für Sozioökonomie Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung, ZALF e.V.)

Nachdem im Jahr 2011 zahlreiche Interviews mit Akteuren der Landnutzung durch die Sozialwissenschaftler des ZALF durchgeführt wurden, begann im Jahr 2012 der Prozess der Entwicklung eines Leitbildes einer nachhaltigen Landnutzung für den Landkreis Uelzen.
Primär geht es darum, die Zielvorstellungen der Landnutzer hinsichtlich einer zukünftigen Landnutzung zu erfassen. Im Herbst 2012 fanden daher die Leitbild-Workshops in den Landnutzungssektoren Land-, Forst- und Wasserwirtschaft statt. Es trafen sich jeweils 5-7 Vertreter der verschiedenen Sektoren und diskutierten Fragen wie: „Vor welchen Herausforderungen sehen Sie sich als Flächennutzer zukünftig? Welche Ziele, Erwartungen und Anforderungen über zukünftige Landnutzung sehen Sie? Welche Schnittmengen in den Zielen existieren bereits zwischen den verschiedenen Landnutzungsbereichen?“ In Vorbereitung auf den sektorübergreifenden Workshop 2013 im Landkreis Uelzen wurden in einem ersten Schritt überlegt, welche Gemeinsamkeiten zwischen den Sektoren bereits erkennbar vorliegen. In diesem gemeinsamen Workshop werden die bisherigen Zielvorstellungen der Landnutzergruppen zusammengeführt, um ein Leitbild zur nachhaltigen Landnutzung im Landkreis Uelzen zu erarbeiten. Zusammengenommen zeigen diese, wohin eine nachhaltige Landnutzung im Landkreis ihrer Vorstellung nach gehen soll. Dieses regionale Leitbild gibt Auskunft über die strategischen Ziele, Visionen und die wesentliche Orientierung und dient als Grundlage, um im Diskurs zwischen Wissenschaft und Praxis regional gewünschte Anpassungsstrategien zu entwickeln.

Definition Leitbild

„Mit Leitbild ist ein Bild gemeint, welches das Handeln auf ein ideales Ziel hin koordiniert. Leitbilder bieten eine Orientierungshilfe für Gesellschaftsgruppen, Unternehmen, Politik oder Interessenverbände. Ein Leitbild führt die verschiedenen Interessen, Wertvorstellungen und Ideen von Individuen zusammen. Als Bild gibt es die Vorstellungen und Interessen einer Akteursgruppe wieder. Leitbilder sind normatives Kondensat gesellschaftlicher Zustände, Entwicklungen und Konflikte.“

Quelle: Marwede, M., Erdmann, L., & Behrendt S. (2007): Normative Orientierungen der Wald- und Landnutzung, Seite 6

Untersuchungen politischer Grundlagen zur Umsetzung von Anpassungsstrategien
(Georg-August-Universität Göttingen, Abteilung Forst- und Naturschutzpolitik)

In diesem Teilvorhaben werden politische und rechtliche Rahmenbedingungen für die Umsetzung von Anpassungsstrategien für ein nachhaltiges Landmanagement untersucht.
Hierbei werden die Ziele, mit Bezug auf Nachhaltigkeit, der unterschiedlichen Landnutzungssektoren betrachtet. Es wird analysiert, welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede es gibt, welche Sektorenpolitik die ländliche Entwicklung beeinflusst und welche Potenziale die Raumordnung besitzt, um Ziele zu koordinieren und Raumnutzungskonflikte zu lösen. Da die politisch formulierten und gesetzlich festgelegten Ziele nicht unbedingt etwas über die Umsetzungsmöglichkeiten in einer Region aussagen, werden in diesem Teilprojekt zudem regulative, ökonomische und informelle Instrumente der Steuerung untersucht, sowie erfolgreiche sektorenübergreifende Zusammenarbeiten in der Region identifiziert. Neben der Literatur- und Dokumentenanalyse werden Interviews mit Akteuren aus der Region geführt.

Modellierung des Landschaftswasser- und -stoffhaushaltes
(Christian Albrechts-Universität zu Kiel)

Eine Arbeitsgruppe der CAU Kiel, bestehend aus Hydrologen und Ökologen, haben im Frühjahr und im Herbst 2011 an knapp 50 Messstellen an den Bächen des Landkreises Uelzen (Ilmenau) Probenentnahmen für Vor-Ort-Messungen und Labor-Analysen sowie Abflussmessungen vorgenommen.

Nach gründlicher Analyse und Auswertung dieser Daten sowie der Integration bereits bestehender Daten konnte eine erste Einschätzung des Ist-Zustandes des Landschaftswasser- und -stoffhaushaltes in der Modellregion Uelzen vorgenommen werden. Weiterführend werden im Jahr 2013 auf Basis der gewonnen Daten Modellrechnungen durchgeführt sowie Vergleiche mit den anderen Modellregionen des Norddeutschen Tieflandes gezogen werden. Zunächst wird ein Wasserhaushaltsmodell anhand historischer Daten an das Flusseinzugsgebiet der Ilmenau angepasst werden. Später werden Anpassungsrechnungen zur Wassergüte folgen. Ziel des Teilvorhabens ist es, auf der Basis von Szenarien der Klimagrößen bzw. des Klimawandels, der Land- und Forstwirtschaft sowie der Ökonomie mögliche Änderungen des Landschaftswasser- und -stoffhaushaltes zu simulieren, um entsprechende Anpassungsstrategien ableiten zu können. Die Arbeit des Teilvorhabens ist Grundlage für weitere Berechnungen in anderen Wissenschaftsdisziplinen, die mit einer nachhaltigen Landnutzung in Verbindung stehen. So werden einerseits die Szenarien der Land- und Forstwirtschaft Eingang in die künftigen Simulationsrechnungen zum Landschaftswasser- und -stoffhaushalt finden, andererseits werden die Ergebnisse für eine künftige nachhaltige Land- und Forstwirtschaft benötigt. Wenn die Grundwasserstände sinken, die nutzbare Wassermenge geringer wird und die Nährstoffbelastung der Flüsse ansteigt, ergäbe das keinen Sinn für künftige nachhaltige Bewirtschaftungsstrategien. Alle Komponenten einschließlich der Ökonomie können nur im Zusammenhang betrachtet werden.

Untersuchung der Auswirkungen des Klimawandels auf die Sauenleistung
(Georg-August-Universität Göttingen, Institut für Tierzucht und Haustiergenetik)

Im Teilvorhaben Tierproduktion wird der Einfluss des Klimawandels auf die Leistungen von Sauen untersucht. Das Hauptproblem stellt dabei nicht die langsame Erwärmung sondern vielmehr Hitzeperioden im Sommer dar. Sauen sind Hochleistungstiere, die nur in einer optimalen Umwelt eine hohe Reproduktionsrate (Anzahl Ferkeln/Sau) bei guter Gesundheit erbringen können. Das Stallklima, welches sich unter anderem aus der Temperatur und der Luftfeuchtigkeit zusammensetzt, hat einen wesentlichen Einfluss auf die Leistung. Ziel der Arbeit ist es, die Auswirkungen von Temperatur und Luftfeuchtigkeit auf die Leistungen von Sauen darzustellen. Dazu wurden zum einen Geräte zur Aufzeichnung von Temperatur und Luftfeuchtigkeit in verschiedenen Sauenställen in den Modellregionen angebracht. Die erhobenen Daten werden dann mit Außenklimadaten in Zusammenhang gebracht, um Stallsysteme zu identifizieren, die hohe Temperaturen bzw. Hitzewellen besser abpuffern können. Um Jahreseffekte ausgleichen zu können wird eine weitere Leistungsdatenanalyse mit Außenklimadaten über den Zeitraum von mehreren Jahren durchgeführt. An der Leistungsdatenanalyse sind mehrere lokale Betriebe in Uelzen und Landkreis Celle beteiligt.

Grünlandforschung: Feldversuch (Georg-August-Universität Göttingen)

Im Vergleich zum Acker wird Grünland eine potenziell größere klimaschützende Wirkung zugesprochen (Flessa et al. 2012). Das ist vor allem auf die Bindung von organischem Kohlenstoff im Boden zurückzuführen. Änderungen in der Landnutzung haben enorme Auswirkungen auf die Erträge, die Bodenqualität und die Nährstoff- und Kohlenstoff-Kreisläufe.
Das Teilvorhaben „Grünland“ entwickelt Szenarien der Grünlandbewirtschaftung, um rückgekoppelt mit weiteren Teilvorhaben, Anpassungsstrategien zukünftiger Grünlandnutzung zu modellieren. Im Jahr 2012 konnte die Arbeitsgruppe mit der Grünland-Strukturanalyse zur Typisierung der Grünlandwirtschaft in der Region weitestgehend abschließen. Hierfür wurde eine vor Ort Befragungen von 20 Landwirten per Interview durchgeführt. Eine anonymisierte Veröffentlichung der Ergebnisse aller vier Modellregionen, unter dem Titel „Einstellung der Landwirte zum Klimawandel im Norddeutschen Tiefland“, ist in Bearbeitung. Des Weiteren wurde mit der Analyse und Bewertung verschiedener Bewirtschaftungsoptionen des Grünlandes begonnen. Hierzu wurden in einem Feldversuch die Effekte einer schrittweisen Intensivierung der Grünlandbewirtschaftung untersucht. Zu den Feldarbeiten zählten im Jahr 2012 das Säen von Ackergras und Mais, Düngung, Beerntung, Pflege der Versuchsanlage und mehrfache Bodenprobennahmen. Zurzeit werden Pflanzenproben auf Nährstoffgehalt und Qualität, sowie zeitliche Verläufe von Stickstoff- und Kohlenstoff im Oberboden untersucht.

Unkräuter und Pflanzenschutz: Erfassung von Unkräutern auf Maisflächen
(Universität Rostock, Agrar- und umweltwissenschaftliche Fakultät)

Ohne Unkrautbekämpfung konkurrieren die angebauten Nutzpflanzen mit den „Unkräutern“ um die Nährstoffe, Wasser und um das Licht. Um hohe Ernteverluste zu vermeiden, setzen die Landwirte Herbizide ein oder bekämpfen das Unkraut mechanisch. Für eine Beurteilung verschiedener Landnutzungsformen ist es sowohl aus ökologischer, als auch aus ökonomischer Hinsicht wichtig, über Unkrautdruck, Artenzusammensetzung, Schadschwellen und Bekämpfungsmöglichkeit Bescheid zu wissen. Deswegen wurden in den letzten beiden Jahren auf Maisflächen Unkräuter bestimmt und Angaben zur Fruchtfolge, Bodenbearbeitung oder auch Bodenqualität erfasst. In sogenannten Spritzfenstern verzichten die Landwirte auf den Herbizideinsatz damit die Kräuter bestimmt werden können. Die Bonitur zielt darauf ab über mehrere Jahre den Ist-Zustand der Art und Entwicklungsstand der Begleitvegetation und deren Auftreten auf realen Feldern der Modellregionen zu ermitteln, um den Effekt einzelner Jahre berücksichtigen zu können. Zu dieser Untersuchung gesellt sich der Aspekt des Herbizideinsatzes, der zeitlich versetzt zu den pflanzensoziologischen Untersuchungen erfolgt. Dabei geht es um die Einschätzung der Risiken für die pflanzliche Produktion sowie auch der Umwelt. So kann aus phytomedizinischer Sicht eine Bewertung der Intensivierung und Ausbreitung des Maisanbaus in Deutschland vorgenommen werden.

Vorschau: 2013

Für das Jahr 2013 ist es eine Vortragsreihe zum Thema „Nachhaltiges Landmanagement“ im Landkreis Uelzen geplant. Diese Veranstaltung soll zwei- bis dreimal im Jahr stattfinden mit Referenten aus den Bereichen Naturschutz, Klimatologie, Sozioökonomie, Land-, Forst- oder Wasserwirtschaft. Die Beiträge der Referenten informieren über aktuelle Entwicklungen in der Landnutzung, sensibilisieren für künftige Herausforderungen und regen zur Diskussion an. Landnutzern aus den Bereichen Forst-, Land-, Wasserwirtschaft und Naturschutz wird somit eine Plattform für den gedanklichen Austausch, zur Diskussion und zur Verständigung geboten. Zudem ist die Vortragsreihe ein geeignetes Instrument, um das komplexe Themenfeld „Nachhaltiges Landmanagement“ in die Region zu transportieren und das Bewusstsein für dieses Thema in der Bevölkerung zu fördern.
Der Veranstaltungsort und der erste Referent werden zum gegebenen Zeitpunkt in der Tagespresse und auf der Homepage des Landkreises Uelzen unter der Rubrik „NaLaMa-nT“ bekannt gegeben.

Vom 17.-19.04.2013 werden im Rahmen einer Statuskonferenz in Berlin die ersten Ergebnisse des Projektes „NaLaMa-nT“ vorgestellt. Das Statusseminar ist eine Zwischenkonferenz für die gesamte Fördermaßnahme „Nachhaltiges Landmanagement“. Während der zweitägigen Veranstaltung sind Vorträge, Poster und begleitende Ausstellungen zu aktuellen Entwicklungen in den Themenbereichen der Fördermaßnahme mit Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik vorgesehen.

Im Rahmen der Forschungsarbeiten findet im April ein gemeinsamer Workshop mit Vertretern der Land-, Forst- und Wasserwirtschaft sowie aus dem Bereich Naturschutz statt. Die gewonnenen Erkenntnisse aus den vorangegangenen Arbeitskreisen werden bei einer gemeinsamen Veranstaltung diskutiert. Diese Veranstaltung wird vom ZALF geleitet und dient zur Leitbildentwicklung für eine nachhaltige Landnutzung im Landkreis Uelzen.
2013 werden neue Versuche im Bereich Landwirtschaft durchgeführt, indem Pflanzenschutzmaßnahmen für die praktische Landwirtschaft mittels des Indikators „Behandlungsindex“ untersucht werden. Der Behandlungsindex wird bundesweit als Vergleichsmaßstab zur Bewertung von Pflanzenschutzintensitäten herangezogen. Zu diesem Zweck werden Pflanzenschutzdaten aus Ackerschlagkarteien für einen zehnjährigen Zeitraum von Landwirten aus dem Landkreis Uelzen zu Grunde gelegt. Mit diesen anonymisierten Daten ist es möglich Pflanzenschutzintensitäten zwischen den vier Modellregionen miteinander zu vergleichen.

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN & MEDIENBERICHTE

- Informationsmaterial sowie den Pressespiegel des Verbundprojektes „NaLaMa-nT“ findet Sie unter
  http://www.nalama-nt.de/

- sowie der Internetpräsenz des Landkreis Uelzen
  http://www.uelzen.de/desktopdefault.aspx/tabid-3588/8565_read-41517

- Veröffentlichungen, Literatur, Publikationen, Positionen von Verbänden (z.B. Deutscher Bauernverband), Fernsehbeiträge und Experteninterviews zum Nachhaltigen Landmanagement finden sich auf der Homepage
  http://modul-b.nachhaltiges-landmanagement.de/

- Den Newsletter aller Projekte der BMBF-Fördermaßnahme Nachhaltiges Landmanagement enthält eine Vielzahl von Neuigkeiten aus allen nationalen Verbundprojekten sowie aus dem Wissenschaftlichen Begleitvorhaben
  http://modul-b.nachhaltiges-landmanagement.de/de/newsletter/ausgabe-42012/

Regionale Ansprechpartnerin
für „NaLaMa-nT“ im Landkreis Uelzen
i.A. des Landkreises Uelzen

Dorothee Spindelndreher
Wilhelm-Seedorf-Str. 3
29525 Uelzen

Email:dorothee.spindelndreher@lwk-niedersachsen.de

Impressum
Herausgeber: Landkreis Uelzen
Textbearbeitung: M. Hoffmann, Ch. Hubo, G. Langer, D. Spindelndreher, K. Wegner, T. Barkmann, M. Eggers, A. Lange, G. Leefken, H. Messal, T. Ziesche
Gestaltung: D. Spindelndreher
Fotos: Robert Nuske, D. Spindelndreher
Druck: Onlineausgabe bzw. Eigendruck